

1. Akt/1. Szene

Eine heruntergekommene Halle in einem Hotel in Venedig. Auf einer Seite befindet sich ein Schreibtisch, der als Empfangstresen dient und auf dem sich Zeitschriften stapeln, dazwischen eine Glocke. Neben dem Schreibtisch steht eine hohe Palme, die optisch die Halle in zwei Bereiche teilt. Auf der anderen Seite stehen je nach Größe der Bühne mindestens zwei Bistrotische mit zwei bzw. drei Stühlen. Durch ein Fenster ist die Rialto-Brücke zu sehen. An der Wand hinter dem Schreibtisch hängt eine alte Uhr. Hinter der Palme steht Francesco, der Page und döst. Am Schreibtisch sitzt, die Füße auf dem Tisch, der Empfangschef Luigi und liest in einem Automagazin. Das Telefon klingelt. Mit ärgerlich-gelangweiltem Gesichtsausdruck nimmt Luigi den Hörer ab.

Luigi

Hotel Michelangelo.

Er lauscht und wird dabei immer nervöser.

Luigi

Si.

Er springt auf und steht am Telefon stramm.

Luigi

Madonna Mia! - - - Grazie! - - - Ciao!

Luigi steht wie gelähmt, den Hörer noch immer in der Hand. Francesco schielt vorsichtig um die Palme.

Francesco

Chef? Ist Ihnen nicht gut?

Luigi erwacht aus seiner Erstarrung.

Luigi

Was?

Francesco

Ist Ihnen nicht gut?

Luigi

Ricardo Scaloppino.

Francesco

No.

Luigi

Doch.

Francesco

Er kommt hierher? In unser Hotel?

Luigi legt den Hörer zurück auf das Telefon.

Luigi

Ja. Der große Richardo Scaloppino kommt in unser Hotel.

Francesco

Wann?

Luigi holt ein Tuch aus der Tasche und tupft sich den Schweiß von der Stirn.

Luigi

Das ist ja das Problem. Niemand weiß, wie Signore Scaloppino aussieht. Er verbirgt seine Identität hinter den verschiedensten Masken. Und genau das macht ihn so gefährlich und unberechenbar.

Francesco

Sie meinen...

Luigi

Genau. Er kann heute ein Mann sein, morgen eine Frau, ist dick oder dünn oder was weiß ich.

Francesco

Das habe ich verstanden, Chef. Ganz so dämlich bin ich nicht. Aber ich verstehe nicht, woher Sie wissen, dass Signore Scaloppino kommt. Hat er es Ihnen etwa gesagt?

Luigi

Natürlich nicht. Aber unsereins hat seine Quellen. Wenn man so lange in der Hotelbranche arbeitet, dann hat man viele Informanten. Das wirst du noch lernen. Hopp! Hopp!

Luigi klatscht auffordernd in die Hände.

Luigi

Stehen wir hier nicht herum, sondern sorgen dafür, dass alles in Ordnung ist. Der Hotelkritiker soll keinen Grund finden, schlecht über uns zu schreiben. Keinen noch so winzigen Grund! Ist das klar?

Francesco

Klar wie das Wasser im Canal Grande.

Luigi nimmt den Stapel Zeitschriften vom Schreibtisch und sieht sich suchend um. Sein Blick fällt auf die Palme.

Luigi

Francesco! Heb die Palme hoch!

Francesco

Warum?

Luigi

Weil ich meine Zeitschriften darunter verstecken will. Signore Scaloppino soll nicht denken, dass ich während der Arbeitszeit lese.

Francesco schafft es nur mit Mühe, den schweren Blumenkübel hochzuheben.

Francesco

Ist! Das! Scheißding! Schwer!

Luigi schiebt seine Zeitschriften darunter. Francesco setzt den Kübel unsanft ab.

Luigi

Was ist das nur für eine schlappe Jugend. Keine Kraft, keine Ausdauer. Als ich in deinem Alter war, habe ich die Palmen am Strand mit bloßen Händen aus der Erde gerissen.

Francesco

Da waren die Dinger ja auch gerade erst frisch gepflanzt worden.

Der Empfangschef sieht sich prüfend um und reibt sich zufrieden die Hände.

Luigi

Jetzt kann Signore Scaloppino kommen. Bei uns wird er keinen Grund zum Meckern finden.

Er setzt sich kerzengerade hinter den Schreibtisch. Francesco geht auf seinen Platz hinter der Palme.

1. Akt/2. Szene

Auftritt Carlotta. Die junge Frau ist elegant gekleidet. Sie sieht sich kurz in der Halle um und nimmt an einem Tisch Platz.

Francesco

Wer ist das?

Luigi

Keine Ahnung. Starr die Dame nicht so an.

Francesco

Signore Scaloppino?

Luigi

Wo?

Francesco

Ist die Frau vielleicht Signore Scaloppino? Weil Sie doch gesagt habe, dass niemand weiß, wie er aussieht und dass er auch eine Frau sein kann.

Luigi gibt seinem Pagen eine Kopfnuss.

Luigi

Aber nicht so. Die ist echt. Das kannst du mir glauben.

Mit einer Handbewegung formt Luigi Carlottas obere Körperhälfte in der Luft nach. Francesco geht, um die Bestellung aufzunehmen.

Francesco

Buon giorno! Was darf ich Ihnen bringen?

Carlotta

Einen Espresso.

Francesco geht in die Küche. Carlotta greift nach der Tageszeitung auf dem Tisch. Während sie so tut, als würde sie lesen, betrachtet sie aufmerksam die Hotelhalle. Francesco serviert den Espresso.

Carlotta

Grazie.

Carlotta schenkt dem jungen Mann einen langen, verführerischen Blick. Der Page wird verlegen und flüchtet hinter seine Palme. Carlotta trinkt ihren Espresso, holt aus der Tasche einen Geldschein, legt ihn auf den Tisch und geht. Der Page steckt den Geldschein in seine Tasche und bringt die leere Tasse in die Küche. Als er zurückkommt, nimmt er seinen Platz wieder ein. Luigi döst am Schreibtisch.

1. Akt/3. Szene

Auftritt Familie Eisenbeiß: Gerda, Hermann und Katrin. Hermann trägt um den Hals eine Kamera. An Gerdas Finger fällt ein Ring mit einem sehr großen Stein auf. Gerda bleibt mitten in der Halle stehen und stellt ihren Mann zur Rede.

Gerda

Du hast dem Taxifahrer hoffentlich kein Trinkgeld gegeben?
Der Kerl ist einen Riesenumweg gefahren.

Katrin

Oma, ich denke, du warst noch nie in Venedig?

Gerda

Ich weiß das von der Ilse, die wo mit mir im Chor singt. Die Ilse, die hat gesagt, vom Flughafen bis in die Stadt sind es zwanzig Minuten mit dem Taxi. Aber dieser unverschämte Lümmel hat eine halbe Stunde gebraucht.

Katrin

Der konnte gar nicht anders fahren, Oma. Hier gibt es nicht viele Straßen. Hätten wir ein Wassertaxi genommen, wären wir bestimmt schneller gewesen.

Hermann

Hör auf, deine Oma zu belehren.

Hermann drückt Gerda seinen Koffer in die Hand.

Hermann

Du trägst jetzt das Gepäck, Mutti. Ich filme.

Umständlich nimmt er die Kamera vom Hals und richtet sie auf Gerda und Katrin.

Hermann

Unser erster Tag in Venedig. Wir sind in unserem Hotel, dem Hotel Michelangelo.

Während Hermann filmt, läuft er langsam rückwärts. Dabei übersieht er Francesco, der mitten in der Halle steht, und tritt ihm auf den Fuß.

Francesco

Aua!

Hermann

Habe ich Sie etwa getreten? Ach so, so können mich ja gar nicht verstehen.

Hermann deutet auf Francescos Fuß.

Hermann

Da! Ich! Bumm! Bumm!

Francesco nickt.

Hermann

Selbst schuld. Wer im Weg rumsteht, hat es nicht anders verdient.

Nach kurzem Zögern drückt er dem Pagen die Kamera in die Hand.

Hermann

Mach dich nützlich. Filmen. Uns. Alle. Fil-men!

Gerda

Aber Vati! Du kannst so einem doch nicht deine Kamera geben. Was ist, wenn er damit verschwindet?

Hermann

Keine Angst. Ich habe alles unter Kontrolle.

Er stellt sich zwischen Gerda und Katrin und legt die Arme um sie.

Hermann

Wir sind gut angekommen. Der Flug war nett.

Katrin (halblaut)

Nett ist die kleine Schwester von scheiße.

Hermann

Ich bin stolz auf Mutti, dass es ihr im Flieger nicht schlecht geworden ist.

Katrin (laut)

Dafür habe ich in den Gang gekotzt!

Gerda lässt erschrocken das Gepäck fallen.

Gerda

Kind! Kannst du das nicht etwas anders ausdrücken?

Katrin

Aber es ist doch wahr! Ihr sagt immer zu mir, dass man die Wahrheit sagen muss.

Gerda

Das schneidest du raus, Vati. Unsere Freunde und Bekannten sollen schließlich ein schönes Video sehen.

Katrin

Das wird kein Video, das wird eine DVD, Oma. Nicht wahr, Opa?

Hermann

Ja. Ich sehe, du hast gut aufgepasst, als ich dir den Unterschied zwischen Video und DVD erklärt habe

Gerda

Unsere Kleine ist wirklich ein sehr schlaues Mädchen.

Beide sehen gerührt auf Katrin. Hermann räuspert sich und nimmt Francesco die Kamera aus der Hand.

Hermann

So, nun gib mal wieder schön her. Nicht dass du am Ende wirklich noch mein und dein verwechselst.

Francesco grinst.

Francesco

Dein oder nicht dein...

Katrin

Sie sprechen ja meine Sprache.

Francesco

Ja. Meine Großeltern leben in Deutschland. Bei Ihnen habe ich früher immer meine Ferien verbracht. Kannst übrigens du zu mir sagen. Ich bin Francesco.

Katrin

Cool.

Hermann und Gerda haben von der kurzen Unterhaltung zwischen Katrin und Francesco nichts mitbekommen. Hermann holt aus seiner Hosentasche einen Schein und drückt ihn Francesco in die Hand.

Hermann

Für dich. Trinkgeld. Tausend Lire. Verstehen?

Francesco kann nur mit Mühe einen Heiterkeitsausbruch unterdrücken. Verstohlen wischt er sich die Lachtränen aus den Augen.

Gerda

Der Junge weint. Der ist ganz gerührt von deiner Großzügigkeit.

Katrin

Opa! Opa, die haben hier Euro.

Hermann

Was?

Katrin

In Italien wird auch mit Euro bezahlt.

Gerda

Ich habe dir schon mehrmals gesagt, dass du Opa nicht ständig verbessern sollst. Das tut ein anständiges Kind nicht.

Katrin

Aber wenn es doch stimmt.

Hermann

Ob es stimmt oder nicht, ist völlig nebensächlich. Geld braucht man immer. Besonders ein junger Mann.

Völlig überraschend legt Hermann seiner Gerda den Arm um die Schulter.

Hat es Ihnen gefallen?

Das vollständige Textbuch erhalten Sie unter
www.plausus.de